

Entwurf

einer Konzeption für die

Natur- und Wald-Kindertagesstätte in Ried

Inhalt

1. Gründe für eine Natur- und Wald-Kindertagesstätte.....	2
2. Rahmenbedingung	3
2.1 Träger	3
2.2 Ort.....	3
2.3 Öffnungszeiten und Mittagsverpflegung.....	4
2.4 Anzahl und Alter der Kinder.....	4
2.5 Personal	5
2.6 Beiträge.....	5
3. Tagesablauf	5
4. Ausrüstung der Kinder in Wald und Natur	6
5. Sicherheit in Natur und Wald.....	7
5.1 Regeln in Natur und Wald	7
5.2 Unwetter	8
5.3 Erreichbarkeit	8
5.4 Krankheiten	8
5.5 Hygiene.....	8
6. Elternarbeit.....	9
6.1 Schaukasten.....	9
6.2 Bring und Abholzeiten.....	9
6.3 Elterninfobrief	9
6.4 Telefonkette oder alternative Kommunikationsgruppen.....	9
6.5 Regelmäßige Elterngespräche.....	9
6.6 Gemeinsame Aktivitäten.....	10
7. Pädagogische Arbeit in Natur und Wald.....	10
7.1 Naturerfahrungen	10
7.2 Steigerung von sozial kompetentem Verhalten.....	11

7.3 Frühstück und Mittagsimbiss in der Natur.....	11
7.4 Sprachentwicklung und Entwicklung von Kommunikation	12
7.5 Sensibilisierung der Sinneswahrnehmung.....	13
7.6 Bewegungserfahrung	13
7.7 Entwicklung der Schulfähigkeit.....	13

1. Gründe für eine Natur- und Wald-Kindertagesstätte

In den letzten Jahren rücken Natur- und Wald-Kindertagesstätten zunehmend in den Mittelpunkt des Interesses vieler Eltern - und dies auch im ländlichen Raum. Da die Kindertagesstätten in der Gemeinde Ebersburg sehr gut ausgelastet sind und neue Betreuungskapazitäten im Sommer 2021 geschaffen werden sollen, wird diese Entwicklung aufgegriffen, um damit die Vielfalt der Betreuungsangebote zu erweitern und den festzustellenden gesellschaftlichen Änderungen Rechnung zu tragen. Mit einer Natur- und Wald-Kindertagesstätte soll ein attraktives Angebot für Kinder und Eltern geschaffen werden. Eine Natur- und Wald-Kindertagesstätte ist zum großen Teil des Tages eine Kindertagesstätte ohne Dach, Türen und Wände.

Die Kinder erleben den Kita-Alltag mit ihren Erzieherinnen in der freien Natur, also im Wald, im Garten oder auf einer Wiese. Sie erfahren und erlernen den Jahreskreislauf mit seiner Vielfalt, mit seinen Veränderungen, seiner Vergänglichkeit und seinem Neubeginn. Sie erleben die Natur als schützenswertes Gut.

Frühpädagogische Gesichtspunkte

Durch ein breites Angebot und Erfahrungsmöglichkeiten kann in der Natur- und Wald-Kita Grundwissen über den eigenen Körper vermittelt, soziale Kompetenz und kognitive Fähigkeiten der Kinder entfaltet werden. Darüber hinaus hält die Natur eine Fülle von Angeboten im Bereich der Wahrnehmungsschulung und Bewegungsförderung bereit, die den Erfordernissen der kindlichen Entwicklung entsprechen. Der Lebensraum von Kindern in einer digitalisierten und motorisierten Gesellschaft berücksichtigt diese Grundbedürfnisse von Kindern häufig zu wenig. Die Natur- und Wald-Kindertagesstätte will hier besondere Schwerpunkte setzen, ohne die technischen Entwicklungen außen vor zu lassen.

Hier begreifen die Kinder mit all ihren Sinnen ihre Umwelt. Sie sehen, hören, fühlen und riechen die Pflanzen, Tiere, Steine, Blumen und natürlich vieles mehr. Die Natur bietet Raum für Abenteuer. Der natürliche Bewegungsdrang kann ungehindert ausgelebt werden. Durch Springen, Klettern und Balancieren werden die Kinder in ihrer Grob- und Feinmotorik geübt. Im Wechsel zu diesen Bewegungsmöglichkeiten haben die Kinder dann auch die Fähigkeit, die Natur in ihren Kleinigkeiten zu erfassen. So erfahren die

Kinder Ruhe und Stille indem sie beispielsweise eine kleine Schnecke entdecken und betrachten. Der Regenwurm wird für einige Zeit genau beobachtet und ein besonderer Stein wird zum Schatz für den restlichen Tag.

Die Kinder halten sich zusammen mit den Erzieherinnen und Erziehern zum großen Teil des Tages in der Natur auf. Je nach den Lebens- und Freizeitgewohnheiten in der Familie werden einige Kinder einen Gewöhnungsprozess benötigen, um sich in diesen Tagesablauf einzufinden. Andere wiederum drängen bei jedem Wetter ins Freie.

Dadurch haben Kinder in Natur- und Wald-Kindertagesstätten ein gestärktes Immunsystem und werden nicht häufiger krank als andere Kinder.

Selbstverständlich stehen für Ruhepausen oder sehr schlechtes Wetter Rückzugsräume zur Verfügung, die Schutz und Wärme bieten.

Die Natur- und Wald-Kindertagesstätte ist eine staatlich anerkannte Betreuungseinrichtung, für die analog allen anderen Kindertagesstätten eine Betriebserlaubnis nach § 45 Hessischem Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch beantragt wird und die den entsprechenden Sicherheits- und auch Hygieneanforderungen entspricht. Ebenso arbeitet auch diese Kindertagesstätte nach dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan.

2. Rahmenbedingung

2.1 Träger

Die Natur- und Wald-Kindertagesstätte wird als kommunale Einrichtung betrieben.

Träger ist die Gemeinde Ebersburg.

Kontakt: Gemeindeverwaltung Ebersburg
Schulstraße 3
36157 Ebersburg
Tel.: 0 66 56 / 982 -0
Mail: gemeinde@ebersburg.de

2.2 Ort

Die Natur- und Waldkindertagesstätte befindet sich in einem Naturraum außerhalb von Ried. An dem Standort steht eine beheizte Räumlichkeit mit bis zu 50 m² als Rückzugsort für Schlechtwetterangebote usw. zur Verfügung. Ein Lagerraum sowie eine Toilette und Waschmöglichkeiten sollen ebenfalls geschaffen werden. Angrenzend an diesen festen Standort mit ausreichender Zuwegung und Parkmöglichkeiten für Mitarbeiter/innen und Eltern ist der abgegrenzte Spiel- und Aufenthaltsbereich von mindestens 400 m² das wichtigste Element der Natur und Wald-Kindertagesstätte. Ausflüge unter

Aufsicht in das unmittelbare Umfeld, wie z. B. zu den nahegelegenen Feld- und Waldflächen, Streuobstwiesen oder auch Tierbesuche bei landwirtschaftlichen Betrieben bzw. deren Weiden sind von hier aus gut möglich.

Die Natur- und Wald-Kindertagesstätte bietet die Möglichkeit auf dem eigenen Spiel- und Aufenthaltsbereich in selbst angelegten Beeten oder auf naheliegenden Feldern (Äcker und Wiesen) Kreisläufe aktiv zu beobachten und zu begleiten. Bedarfs- und interessenorientiert ist die Anschaffung von zum Beispiel kleinen Nutztieren zur täglichen Versorgung, die Pflanzung von Obstbäumen oder das Thema Wasser in Verbindung mit natürlichen Quellen unter Berücksichtigung erforderlicher Schutzmaßnahmen thematisch möglich.

2.3 Öffnungszeiten und Mittagsverpflegung

Die Einrichtung soll Ihren Betrieb zum 1. August 2021 aufnehmen.

Auch die Natur- und Wald-Kindertagesstätte soll eine Betreuung über die Mittagszeit mit Mittagsimbiss und der Möglichkeit der Mittagsruhe anbieten, um den zeitlichen Anforderungen berufstätiger Eltern zu entsprechen.

Die wöchentliche Betreuungszeit von 30 Stunden wird festgelegt auf

von Montag bis Freitag
zwischen 7.30 Uhr bis 13.30 Uhr.

Analog den weiteren kommunalen Kindertagesstätten der Gemeinde Ebersburg regeln sich die Schließtage und Ferienzeiten nach der Satzung und werden frühzeitig bekanntgegeben.

Aufgrund der Öffnungszeiten von maximal 6 Stunden wird keine organisierte Mittagsverpflegung angeboten. Dennoch wird ein gemeinsamer selbst mitgebrachter Mittagsimbiss und an ein oder zwei Tagen ein gemeinschaftlich organisierter Mittagsimbiss vorgesehen.

2.4 Anzahl und Alter der Kinder

Die Natur- und Wald-Kindertagesstätte betreut Kinder im Alter ab 3 Jahre bis zum Schuleintritt. Kinder unter drei Jahre können nach Absprache sechs Wochen vor dem vollendeten dritten Lebensjahr aufgenommen werden.

Das Konzept sieht dabei zunächst einen Start der absolut neuen Einrichtungsform mit bis zu 10 Kindern vor, die dann auf bis zu 20 Kinder ausgeweitet werden kann.

2.5 Personal

Auch für die personelle Besetzung der Natur- und Wald-Kindertagesstätte bilden die Bestimmungen der Mindestausstattung nach dem HKJGB einschließlich der Regelungen nach dem Gute-Kita-Gesetz die rechtliche Grundlage. Da es sich allerdings um eine ein-gruppige Klein-Kindertagesstätte handelt, werden diese Mindestanforderungen bei wei-tem überschritten. Zur Sicherstellung der Aufsichtspflicht muss immer eine Fachkraft und eine weitere Betreuungskraft anwesend sein. Die personelle Besetzung stellt sich daher wie folgt dar:

- a) Leitende Fachkraft /Erzieher/in mit 39 Wochenstunden
- b) Fachkraft / Erzieher/in mit 30 Wochenstunden
- c) Mitarbeitende Betreuungskraft (z. B. aus Forst-/Gartenbau) mit 30 Wochen-stunden
- d) Reinigungskraft

2.6 Beiträge

Die Beiträge richten sich nach der *Gebührensatzung der Gemeinde Ebersburg* für die kommunalen Kindertagesstätten. Für eine Betreuung bis zu 6 Stunden greift hier die *Gebührenbefreiung des Landes Hessen*.

3. Tagesablauf

Der Tagesablauf mit **Leben und Lernen in der Natur** wird situationsorientiert auf die Witterung, die Interessen der Kinder usw. angepasst und möglichst flexibel gestaltet. Dennoch soll der dargestellte Ablauf eine Orientierung bieten:

7.30 Uhr - 8.30 Uhr	Bringzeit - Fahrgemeinschaften / Fahrräder sind eine um-weltfreundliche Lösung Freispiel Begrüßung, Kinder zählen, Datum, Singen, Spielen, Tages-Planung. Wie ist heute das Wetter? Wie warm / kalt ist es? Was können wir bei dem Wetter machen?
Ca. 9.30 Uhr	Frühstück im Freien, bei schlechtem Wetter im Rückzugs-raum anschließend Freispiel und Projektzeit Viele Möglichkeiten und Angebote stehen den Kindern zur Bewegung - hüpfen, klettern, tanzen, balancieren

- Kreativität - malen, legen, basteln, bauen
- Forschung - untersuchen, entdecken, zählen, sammeln
- Singen, diskutieren, ausruhen, lauschen,
- Rollenspiele - kochen, fahren, einkaufen, ...
- Ausflüge zu anderen interessanten Plätzen unternehmen

Ca. 12:00 Uhr

Mittagsimbiss

Anschl. Freispiel, Aufräumen, Abschlusskreis

13:30 Uhr

Abholzeit

4. Ausrüstung der Kinder in Wald und Natur

Kinder in einer Natur- und Wald- Kindertagesstätte sind viel mit ihrem **Rucksack** unterwegs. Deshalb ist es besonders wichtig, dass dieser sehr **gut sitzt** und **mit einem Bauchgurt** Halt gibt. Täglich soll bitte in diesen Rucksack:

- Iso Sitzkissen
- Trinkbecher
- Frühstücksdose (je nach Ablauf/ Projekt auch für den Mittagsimbiss)
- Kleines Handtuch

Zur Grundausrüstung gehört außerdem geeignete Kleidung. Jede Jahreszeit erfordert eine spezielle Ausrüstung

Im Spätherbst und Winter:

- Zwiebellook - viele dünne Schichten übereinander. Das schützt vor Kälte und ist ideal bei Temperaturschwankungen, damit die Kinder bei Bedarf Kleidung an- oder ausziehen können.
- Schneehose - kein Anzug (leichter beim Toilettengang)
- Warme Winterschuhe
- Wasserundurchlässige Hose, Jacke, Handschuhe
- Warme Mütze, Schlauchschal
- Evtl. eincremen

Im Frühling, Sommer, Herbst:

- Meist langärmelige Kleidung
- Kopfbedeckung
- Festes Schuhwerk
- Evtl. Sonnencreme
- Zeckenschutzmittel

Für Regenwetter:

- Matschhose und Jacke
- Kappe mit Schirm
- Wasserdichte Schuhe

Eine Kiste, gefüllt mit Wechselkleidung steht im Gebäude. Die persönlichen Dinge und Kleidungsstücke werden mit Namen beschriftet.

5. Sicherheit in Natur und Wald

Bei der täglichen Arbeit sollen die Kinder unter Berücksichtigung ihrer Fähigkeiten und Fertigkeiten auch in die Lage versetzt werden, verantwortungsvoll mit neuen Situationen umzugehen, wie z. B. dem Erklettern von Hindernissen und dem Herunterspringen. Damit werden kalkulierbare Risiken eingegangen, was Bestandteil der kindlichen Entwicklung und somit auch Teil der pädagogischen Arbeit ist. Bewegungssicherheit kann nur durch Bewegung und Erfahrungsmöglichkeiten erlernt werden. Daher gilt es, die eigenen Grenzen wahrzunehmen und spielerisch neue Wege zu erlernen. Hierbei ist es wichtig, eine Balance aus Grenzen im Sinne der Sicherheit und Freiheit im Sinne der Entfaltung zu erreichen, die diesen Zielsetzungen gerecht wird.

5.1 Regeln in Natur und Wald

In der Natur gibt es viel Freiraum, aber auch einige, gut begründete wichtige Regeln. Diese sind notwendig zum Schutz der Kinder und der Natur. Sie helfen und geben uns Sicherheit für einen erlebnisreichen schönen Kindergartenalltag.

- Der Aufenthaltsbereich der Kinder wird alters- und entwicklungsabhängig gemeinschaftlich festgelegt, damit die Erzieher/innen die notwendige Aufsicht wahrnehmen aber auch den Kindern den erforderlichen Freiraum ermöglichen können.
- Die Kinder werden dazu angehalten, auf Rufe zu antworten, wenn sie nicht unmittelbar bei der Gruppe sind.
- Bei Wanderungen werden Haltepunkte vereinbart, an denen die Kinder warten, bis alle diesen Ort erreicht haben!
- Die Gefahr von z.B. Holzstapeln, Stöcken in Gesichtshöhe und die Verletzungsgefahren werden gemeinschaftlich erarbeitet, um die Kinder für Gefahren zu sensibilisieren.
- Die Ungenießbarkeit von Waldfrüchten wird thematisiert, um den Kindern die Gefahr zu verdeutlichen.

Die achtsame Verhaltensweise gegenüber Pflanzen und Tieren in der Natur soll für uns alle ein gelebtes Grundprinzip sein. Dies wird an jedem Tag mit den Kindern zu unterschiedlichen Gelegenheiten immer wieder erlebt und vertieft.

5.2 Unwetter

Bei Sturm und Gewitter stehen sichere Räume zur Verfügung, um jegliche Gefährdungen insbesondere durch Blitz und Hagel, aber auch durch herabfallende Äste usw. auszu-schließen.

5.3 Erreichbarkeit

Die Eltern haben die Möglichkeit, das Personal telefonisch zu erreichen. Über diese Nummer können sie ihr krankes Kind entschuldigen, organisatorisches klären und haben bei Fragen und Sorgen einen Ansprechpartner.

Sollten neue Eltern sich für die Natur- und Wald- Kindertagesstätte interessieren und sich umschauen wollen, können sie über diese Nummer auch Kontakt zu uns aufnehmen.

Die Erreichbarkeit ist gegeben unter

5.4 Krankheiten

Es versteht sich von selbst, dass ein Kind mit einer ansteckenden Krankheit die Natur- und Wald- Kindertagesstätte nicht besuchen darf. Aber auch wenn keine Ansteckungs- gefahr von dem Kind ausgeht, sollten die Eltern abwägen, ob der Besuch der Kinderta- gesstätte zur Genesung ihres Kindes beiträgt, oder ob sie ihm nicht eine Erholungsphase gönnen wollen.

Sollte sich die Krankheit im Laufe des Tages zeigen, haben wir im Rückzugsraum Decken und Kissen zur Verfügung, um dem Kind die Wartezeit bis zur Abholung durch die Eltern angenehmer zu gestalten.

Sollte das Personal bei einem Kind eine Zecke finden, wird diese sofort mit Hilfe einer Zeckenkarte entfernt. Diese Maßnahme ist für uns eine vorgeschriebene Erste Hilfe Maßnahme. Um die Stelle weiterhin beobachten zu können, wird Sie mit einem Kugel- schreiberkreis markiert. Sollten Eltern etwas gegen die Zeckenentfernung durch das Personal haben, muss dies schriftlich vermerkt werden. In diesem Fall werden wir die Eltern sofort informieren, sobald wir eine Zecke feststellen.

5.5 Hygiene

Vor dem Essen und nach dem Toilettengang waschen die Kinder mit biologisch abbaubarer Seife an einer zur Verfügung stehenden Waschstelle die Hände.

Ein persönliches Handtuch bringt jedes Kind selbst mit.

6. Elternarbeit

Im Zuge einer gemeinsamen Erziehungspartnerschaft von Eltern und Kindertagesstätte werden diese an der Arbeit der Einrichtung beteiligt. Sie haben verschiedene Möglichkeiten, sich über ihr Kind, die tägliche Arbeit und die unterschiedlichen Termine zu informieren. Elemente dieser Beteiligung sind:

6.1 Schaukasten

Am Parkplatz befindet sich ein Schaukasten der Natur- und Waldgruppe. Darin hängen aktuelle Termine, wichtige Infos und der vergangene Wochenablauf. Fotos aus unserem Kindergartenalltag bringen den Eltern unsere Erlebnisse etwas näher.

Ergänzend wird ein „virtueller“ Schaukasten mit Schilderung der Aktivitäten und Themen unter Einbeziehung der Kinder (ohne direkte Bilder von Kindern) innerhalb einer geschützten Gruppe über Instagram o. ä. angestrebt. Dies kann in Zusammenarbeit mit dem Familienzentrum Ebersburg und weiteren Kooperationspartnern (z.B. FilmReflex, RumpelMobil, Umweltzentrum Fulda) im Rahmen digitaler Gemeinschaftsprojekte erfolgen und eine ausgewogene Balance zwischen Bewegungs- und Erfahrungsmöglichkeiten in der Natur und Erlernen digitaler Kompetenzen in der frühkindlichen Entwicklung ermöglichen.

6.2 Bring und Abholzeiten

Die täglichen Bring- und Abholzeiten ermöglichen einen kurzen gegenseitigen Austausch von Erlebnissen, Fragen und Vorstellungen.

6.3 Elterninfobrief

Regelmäßig werden die Eltern mit einem Elternbrief oder Newsletter über wichtige und interessante Nachrichten und Termine informiert.

6.4 Telefonkette oder alternative Kommunikationsgruppen

Die Telefonkette (aktuelle Liste mit allen Natur- und Waldeltern) oder alternative Kommunikationsgruppe ermöglichen bei kurzfristigen Ereignissen im internen Gebrauch die Kontaktaufnahme (z. B. Wechsel bei Sturm von der Wald-Kindertagesstätte in den Schutzraum oder BGH Ried).

6.5 Regelmäßige Elterngespräche

Einmal im Jahr laden wir die Eltern zu einem Entwicklungsgespräch ein. Zusätzliche Gespräche werden nach Vereinbarung gerne angeboten.

6.6 Gemeinsame Aktivitäten

Im Laufe des Kindergartenjahres planen wir regelmäßig Elternmitmachaktionen ein. Das kann auch in der Natur- und Wald-Kita ein Faschingsfest sein, eine kleine Muttertagfeier, Erntedank oder ein gemeinsam winterfestmachen / frühjahrsfitmachen des Kita-Geländes im Herbst.

Je nach Bedarf entscheiden wir das gemeinsam mit den Kindern. Gerne können die Eltern uns mit ihrer Mitarbeit und Ideen unterstützen.

7. Pädagogische Arbeit in Natur und Wald

Im Rahmen ihrer Möglichkeiten sollen die Kinder regelmäßig Mitverantwortung übernehmen und angemessenen an Entscheidungen teilhaben. Sie haben dabei Einflussnahme auf die Inhalte von Projekten, wie z.B. Igel oder Wetter oder auf die Abläufe im Alltag. So stimmen wir immer wieder im Morgenkreis ab, zu welchem Ausflugsziel wir heute laufen. Aber oft ergeben sich aus den Fragen der Kinder ganz „nebenbei“ schon die nächsten Projekte und Themen. Der Sicherheitsaspekt muss immer mitbeachtet werden.

Eine solche Beteiligung stärkt die Kinder in ihrer gesamten Persönlichkeit. Sie erfahren, dass ihre Meinung zählt. Dadurch gewinnen sie Selbstvertrauen und Eigenständigkeit. Außerdem erleben sie erste Elemente der Demokratie. Wichtig ist dabei aber auch, dass nicht nur immer der eigene Wille zum Zug kommt.

7.1 Naturerfahrungen

Wo können die „Kinder der Natur“ unserer Natur besser auf den Grund gehen, als in der Natur. Dem Forscherdrang werden in Wald und auf einer Wiese wenig Grenzen gesetzt. Zusammenhänge und Kreisläufe der Natur werden hautnah beobachtet und intensiv erlebt. Am Beispiel eines Laubbaumes entdecken die Kinder im Winter zuerst die kahlen Äste und Zweige. Mit den warmen Sonnenstrahlen erkennen sie die ersten Sprossen eines Blattes, beobachten das helle grün und riechen den Duft der unterschiedlichen Pflanzen in seiner Nähe.

Blüten sprießen im Frühling, werden bewundert, erforscht und vielleicht auf ein Blatt Papier gezaubert. Die „Kinder der Natur“ erleben hautnah wie Tiere, etwa unsere lieben Bienen frischen Nektar sammeln oder junge Hasen an den frischen Pflanzen knabbern.

Im Sommer entwickelt sich ein dichtes Blätterdach. Das schützt vor der Sonne, bietet Tieren ein zu Hause und wir können wunderschöne Formen und Farben in der Natur entdecken.

Viele naturwissenschaftliche Zusammenhänge lassen sich so ganz alltäglich erfahren und erlernen.



7.2 Steigerung von sozial kompetentem Verhalten

Kinder lernen am besten durch das eigene Tun. Sie müssen ihre Fähigkeiten erproben dürfen. Durch die Erlebnisse in Wald und Natur, angefangen mit der Bewegung und die damit zusammenhängenden Erfahrungen, gewinnen die Kinder an Selbstvertrauen. Unerwartet herausfordernde Situationen fördern Flexibilität und Mut (Überwinden von einem kleinen Wassergraben).

Kinder brauchen andere Kinder. Die Zugehörigkeit zu einer Gruppe ist wesentlich, um Sozialverhalten zu erlernen und einzuüben. Die Kinder lernen sich in eine Gruppe einzuordnen (warten, bis man an der Reihe ist), sich aber auch zu behaupten (Vorschlag für das nächste Kreisspiel einbringen).

Kinder lernen besonders in der Natur, dass sie für sich und andere Verantwortung übernehmen können und müssen. So helfen z.B. größere Kinder den Jüngeren in unterschiedlichen Situationen (beim Balancieren, beim Brotzeitdosen öffnen, ...)

Die Natur bietet mit ihren vielfältigen Strukturen ideale Möglichkeiten miteinander in Kontakt zu treten (ein Kind findet einen großen Käfer, alle anderen sind neugierig). In dieser besonderen Umgebung sind alle durch gemeinsames Planen und Handeln aufeinander angewiesen (die Kinder müssen sich einigen, zu welchem Ziel der nächste Spaziergang geplant wird).

In dem gemeinsamen Tun erfahren die Kinder Gemeinschaft. Es ermöglicht ihnen eine intensive Beziehung zu den Erzieherinnen und den anderen Kindern aufzubauen. Das Miteinander steht dabei im Vordergrund. Aber auch die Bewältigung eines Konflikts können hier eingeübt werden. Wichtige Themen werden in der Gruppe, z.B. im Morgenkreis besprochen.

Gegenseitige Rücksichtnahme, Teamgeist (wenn wir gemeinsam unterwegs sind, aufeinander warten) und Hilfsbereitschaft spielen in der Natur eine große Rolle. Häufig werden mehrere Hände gebraucht, um z.B. einen Baumstamm zu bewegen, ein Hindernis zu überwinden u. v. m.

7.3 Frühstück und Mittagsimbiss in der Natur

Die Mahlzeiten (Frühstück und Mittagsimbiss) sind Teil unserer pädagogischen Arbeit. Ein- oder zweimal in der Woche sollen regionale jahreszeittypische Produkte - nach

Möglichkeit auch aus eigener Ernte - zu einer Mahlzeit verarbeitet werden. Das kann der Frischkäse mit Radieschen oder der Eintopf mit selbstangebauten Möhren und Kartoffeln sein. Hierbei soll der Kreislauf von Lebensmittelerzeugung und Verarbeitung erfahren werden.

Ansonsten bringen die Kinder ihre Verpflegung selbst mit.

Die Kindertagesstätte versorgt alle Kinder mit Tee (in den selbst mitgebrachten verschließbaren Trinkbechern).

Der Witterung und unseren Aktivitäten entsprechend wählen wir unseren Essensplatz aus. Damit können wir unsere Ausflüge freier gestalten und müssen nicht zwingend zu den Mahlzeiten am Rückzugsraum sein. Für das Händewaschen haben wir auf unserem Bollerwagen immer einen Wasservorrat dabei.

Unsere Mahlzeiten nehmen wir gemeinsam ein, um bei Gefahren z.B. Wespen rechtzeitig handeln zu können.

Auch im Naturraum ist uns eine ansprechende Tischkultur wichtig. Wir versammeln uns **nach dem Händewaschen** um eine ansprechende Mitte, z. B. einem dekorierten Baumstumpf.

- Die Kinder sitzen auf ihren Iso Sitzkissen.
- Zu jeder Jahreszeit bieten wir ungesüßten, warmen Tee an.
- Bitte geben sie ihren Kindern keine Süßigkeiten mit.
- Die Behälter für das Frühstück oder / und den Mittagsimbiss sind bitte wiederverwendbar und von den Kindern leicht zu öffnen.

7.4 Sprachentwicklung und Entwicklung von Kommunikation

Sprache wird zu jeder Zeit des Tages entwickelt. Schon beim Bringen der Kinder begrüßen wir uns und sprechen miteinander. Beim Frühstück, im Morgenkreis führen wir Gespräche, erzählen Geschichten, oder tauschen uns über z.B. das Wetter aus.

Im Tagesablauf betrachten wir Bilderbücher, singen Lieder, spielen Spiele oder überlegen gemeinsam, welche Regeln im Wald und der Natur wichtig sind.

Viel Zeit verbringen die Kinder im Rollenspiel. Sie tauschen sich untereinander über ihre Wünsche und Ideen aus. So haben sie immer wieder neue Sprachanreize und erleben unterschiedliche Sprachvorbilder.

Verschiedene Übungen dienen dazu, dass die Kinder aufmerksam zuhören (lauschen, wie die Blätter im Wind rauschen) und so die Wörter und Sprache übernehmen.

7.5 Sensibilisierung der Sinneswahrnehmung

Kinder nehmen die Welt mit ihrem Körper, also ihren Sinnen wahr. In der Natur finden wir eine große Fülle von Sinnesanreizen. Hier können die Kinder viele kleine Tiere beobachten, Pflanzen in Ruhe betrachten, Farben, Formen und Beschaffenheit studieren. Der Geruch von frischem Waldboden, Pilzen und Moosen regt den Geruchssinn an und macht ihn sensibel.

Viele unzählige Möglichkeiten bietet die taktile Wahrnehmung in Wald und Natur zu erfahren. Das Ertasten von Baumrinden, Zapfen, Gräsern, Erde; das Spüren von Regentropfen im Gesicht, schmelzendem Schnee oder wärmende Sonnenstrahlen auf der Haut, ... Hier gibt es Glattes, Rauhes, Weiches, Hartes, Pieksiges und Schleimiges, Nas- ses, ...

Im Wald und der Natur wird automatisch der Orientierungssinn geschult. Die Kinder lernen, sich wichtige Orte einzuprägen und gewinnen langsam einen Überblick über ihr Gelände.

Eine besonders schöne Erfahrung ist immer wieder das Lauschen in der Natur. Die Ruhe und Stille ist ein großer Gegensatz zu unserer lauten Umwelt im Alltag. Die Kinder lernen wieder aufmerksam zu Hören und leise Geräusche wahrzunehmen (plätschern eines Baches, Zwitschern der Vögel). Das Hören ist eine wichtige Voraussetzung zum Sprechen lernen.

7.6 Bewegungserfahrung

Die Natur bietet den Kindern unerschöpfliche Bewegungsanreize. Durch Bewegung entwickeln Kinder ein Gefühl für den eigenen Körper. In der Natur können die Kinder Ausdauer, Kraft, Geschicklichkeit und ihre ganze Motorik trainieren. Eine gute Grobmotorik ist ausschlaggebend für die Feinmotorik. Kann ein Kind balancieren, so hat es auch weniger Schwierigkeiten beim Ausschneiden. Je sicherer und geschickter ein Kind sich bewegen kann, umso besser gelingt ihm die Auseinandersetzung mit seiner Umwelt.

7.7 Entwicklung der Schulfähigkeit

Aufgabe eines jeden Kindergartens ist es, die Kinder langfristig auf den Übergang vom Kindergarten zur Schule vorzubereiten. Die gesamte Kindergartenzeit wird als Vorbereitungszeit begriffen und dazu in drei Altersklassen unterteilt.

- Unsere Jüngsten sind die Gänseblümchen (3-4 Jahre)
- Die Mittleren sind unsere Löwenzahnkinder (4-5 Jahre)
- Die Ältesten sind die Pustebloomkinder (5-6 Jahre)

Einmal in der Woche treffen wir uns in diesen Kleingruppen, um mit den Kindern der Entwicklung entsprechende Angebote zu machen. Wir malen, schneiden, kleben, schnipseln, knüllen oder prickeln unterschiedliche kreative Bilder. Wir malen mit Wasserfarben oder Wachsmalstiften. Hier haben wir drinnen und draußen vielfältige Möglichkeiten mit den Kindern auch am Tisch zu sitzen und zu arbeiten.

Die ganzheitliche Förderung in unterschiedlichen Bereichen wirkt sich immer auch auf die Schulfähigkeit der Kinder aus, und fließt täglich in unsere Arbeit mit ein:

- Tagesstrukturen, Ordnungen begreifen, Regeln einhalten
- sich von Eltern lösen können
- Selbständigkeit und Selbstvertrauen
- Konflikte lösen können, Hilfsbereitschaft erfahren und anderen bieten
- Verantwortung übernehmen können
- Ausdauer und Durchhaltevermögen, Konzentration

Fazit:

Die Wertevermittlung in einer Natur- und Wald-Kindertagesstätte nimmt einen großen Stellenwert ein. Durch die ursprüngliche Umgebung wird der Blick auf das Einfache und Wesentliche gelenkt, die Achtung vor Mensch und Natur ist ein wichtiger Bestandteil der täglichen Arbeit.

Ein Kind, das sich bis zu seinem siebten Lebensjahr ausreichend bewegt hat, wird auch für die Schule die Fähigkeit erlangen, still zu sitzen. Kinder der Natur- und Wald-Kindertagesstätte lernen an naturnahen Beispielen ihre Umwelt kennen und schätzen.